

Sanierung Weilimdorf 4 – Giebel –
"Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt"

Erster Jahresbericht des Stadtteilmanagements

1. April 2007 bis 31. März 2008



WEBER+PARTNER

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung
Stuttgart/Berlin 2008

Sanierung Weilimdorf 4 – Giebel -
"Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt"

Erster Jahresbericht des Stadtteilmanagements

1. April 2007 bis 31. März 2008

April 2008

Info-Eck Giebel
Krötenweg 3
70499 Stuttgart

Dipl.-Ing. Antje Fritz
M.A. Carolin Schork

WEEBER+PARTNER

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung
Mühlrain 9 70180 Stuttgart, Tel. 0711 62009360
wpstuttgart@weeberpartner.de
Emser Straße 18 10719 Berlin, Tel. 030 8616424
wpberlin@weeberpartner.de
www.weeberpartner.de

Inhalt

Kurzfassung – Fazit	1
1 Projektbeginn: erste Schritte, Info-Eck-Eröffnung und Auftaktveranstaltung	2
1.1 Eröffnung des Info-Ecks	2
1.2 Auftaktveranstaltung	3
2 Start der Bürgerbeteiligung	3
2.1 Organisationsstruktur	3
2.2 Themengruppen	4
2.3 Kinder- und Jugendbeteiligung	6
2.4 Bürgergremium Giebel	6
2.5 Integriertes Entwicklungskonzept	7
3 Zusätzlich akquirierte Fördermittel	7
3.1 Modellvorhaben des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg	7
3.2 Modellvorhaben der Nationalen Stadtentwicklungspolitik	8
4 Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung	8
4.1 Öffentlichkeitsarbeit	8
4.2 Vernetzung	9
5 Ausblick	10

Verschiedene Angebote lockten Jung und Alt zur Eröffnung ins Info-Eck



Kurzfassung - Fazit

Das erste Jahr des Stadtteilmanagements im Projekt "Soziale Stadt Giebel" war ereignisreich. Die Eröffnung des Info-Ecks und die Auftaktveranstaltung stießen auf große Resonanz. Es entstand eine Aufbruchstimmung im Stadtteil, was die Anzahl der Besucherinnen und Besucher im Info-Eck – vor allem in der ersten Zeit – belegt.

Alle vier Themengruppen (TG) starteten. In der TG 1 "Wohnen und Wohnumfeld" war das Thema Beleuchtung auf der Tagesordnung, die TG 2 "Soziales und kulturelles Miteinander" organisierte in aller Kürze einen von Giebler Institutionen und Initiativen getragenen Weihnachtsmarkt auf dem Ernst-Reuter-Platz. Die TG 3 "Kinder und Jugendliche" widmete sich der Verbesserung der Spiel- und Freizeitsituation von Kindern und Jugendlichen, sie sammelte Ideen für die Umgestaltung des Kinder- und Jugendhauses und führte einen Aktionstag mit Befragung von Passanten auf dem Ernst-Reuter-Platz durch. Der sanierte Spielplatz Mittenfeldstraße, eine vorgezogene Maßnahme im Projekt Soziale Stadt Giebel, wurde im Sommer eingeweiht. Von der TG 4 "Öffentlicher Raum und lokale Ökonomie" wurden Ideen für eine Neuplanung des Stadtteilzentrums mit Ernst-Reuter-Platz gesammelt. Diese stellen die Grundlage für eine Mehrfachbeauftragung von Planungsbüros dar.

An den Themengruppen nehmen Vertreterinnen und Vertreter aus Bürgerschaft, Institutionen, Politik und Verwaltung teil. Alle ziehen an einem Strang hin zu einer Aufwertung des Giebels. Die Sprecherinnen und Sprecher der Themengruppen und deren Stellvertretungen sind im Bürgergremium Giebel organisiert, welches auch über den Verfügungsfonds entscheidet. Aus dem Verfügungsfonds wurden bereits drei Projekte unterstützt, vor allem zur Förderung von in Giebel bislang fehlenden Begegnungsmög-

lichkeiten über Generationen und Kulturen hinweg.

Das Stadtteilmanagement leistete für alle Veranstaltungen und Aktionen Öffentlichkeitsarbeit durch Pressemitteilungen, Faltblätter, Plakate und zum Teil persönliche Einladungen.

Durch Vernetzungsarbeit sind einige kleinere Initiativen und Projekte unterstützt und auf den Weg gebracht worden: "Eltern helfen Eltern" an der Rap-pachschule, "Mittagstisch für Kinder" in der ev. Stephanusgemeinde, "Bunte Esskulturen in Kitas" in der Kindertageseinrichtung Sandbuckel.



Logo und Slogan des Projekts "Soziale Stadt Giebel"

1 Projektbeginn: erste Schritte, Info-Eck-Eröffnung und Auftaktveranstaltung

Seit 1. April 2008 ist Weeber+Partner, Institut für Stadtplanung und Sozialforschung mit dem Stadtteilmanagement in Stuttgart-Giebel beauftragt. Mitarbeiterinnen vor Ort sind Dipl.-Ing. Antje Fritz (Stadtplanerin) und M.A. Carolin Schork (Soziologie/Erziehungswissenschaft).

Zu Beginn der Beauftragung haben die beiden Stadtteilmanagerinnen Gespräche mit Schlüsselpersonen im Stadtteil (Vertreterinnen und Vertreter der Kirchen, des Kinder- und Jugendhauses, der Kindertageseinrichtung, der Rappachschule, der Neuen Arbeit sowie diversen Vereinen) geführt. Die Institutionen wurden nach ihren Angeboten, Handlungsbedarf für den Giebel sowie Projektideen gefragt. Drei Einrichtungen äußerten konkrete Ideen, die mit Unterstützung des Stadtteilmanagements und der Projektkoordinatorin als Modellvorhaben beim Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg beantragt wurden (siehe 3.1).

Zentral war zu Beginn auch die Suche nach einem Raum, der sich als Stadtteilbüro eignet. Fündig wurden das Amt für Stadterneuerung und das Stadtteilmanagement im Krötenweg 3 in bester Lage und mit großen Schaufenstern zum Ausblicken und Einblicken.

1.1 Eröffnung des Info-Ecks

Der erste Meilenstein des Projekts "Soziale Stadt Giebel" war die Eröffnung des Info-Ecks Giebel im Krötenweg 3. Die Eröffnung wurde am 11. Mai 2007 zwischen 14 und 18 Uhr groß gefeiert. Das Stadtteilmanagement hatte zur Eröffnung Funktionsträger aus Politik, Verwaltung und Stadtteileben persönlich eingeladen und die Giebler Öffentlichkeit durch die Presse und Plakate auf die Eröffnung aufmerksam

gemacht. Geboten waren Seifenblasenspiele für Groß und Klein, das gemeinsame "Spinnen" eines Giebelnetzes, es gab Kaffee, Tee und einen kleinen Snack. Die Aller kleinsten konnten das Logo der "Sozialen Stadt Giebel" ausmalen. Es kamen zahlreiche geladene Gäste und auch viele Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner. Diese nutzten die Gelegenheit, den Mitarbeiterinnen des Info-Ecks ihre Ideen für die Aufwertung des Giebels sogleich mit auf den Weg zu geben. Insgesamt feierten ca. 50 Menschen gemeinsam mit dem Stadtteilmanagement die Eröffnung des Info-Ecks.

Vor allem zu Anfang – vor dem Start der Themengruppen – haben viele Bürgerinnen und Bürgern die Sprechzeiten des Info-Ecks genutzt, um Probleme zu schildern, die bei der Stadtteilentwicklung in Angriff genommen werden sollen. Manche dieser Anliegen wurden in das Integrierte Entwicklungskonzept eingearbeitet, andere wurden an die Stadtverwaltung direkt weitergegeben. Bei Bedarf bekamen die Bürgerinnen und Bürger vom Stadtteilmanagement eine Rückmeldung zu ihren Anliegen. Insbesondere viele ältere Menschen kamen ins Info-Eck mit Fragen zur Rente oder beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen. Dies zeigt den Bedarf für ein entsprechendes Angebot direkt im Stadtteil.

Insgesamt hatte das Info-Eck rund 80 mal für je zwei Stunden geöffnet, ca. 80 bis 100 Besucherinnen und Besucher haben die Sprechzeiten genutzt. In den Schulferien blieb das Info-Eck geschlossen. Auch über die festen Öffnungszeiten hinaus waren die Mitarbeiterinnen des Stadtteilmanagements viel vor Ort in Giebel, um Gespräche zu führen oder an Sitzungen teilzunehmen.

Treffen der TG 4 im Haus der Begegnung



1.2 Auftaktveranstaltung

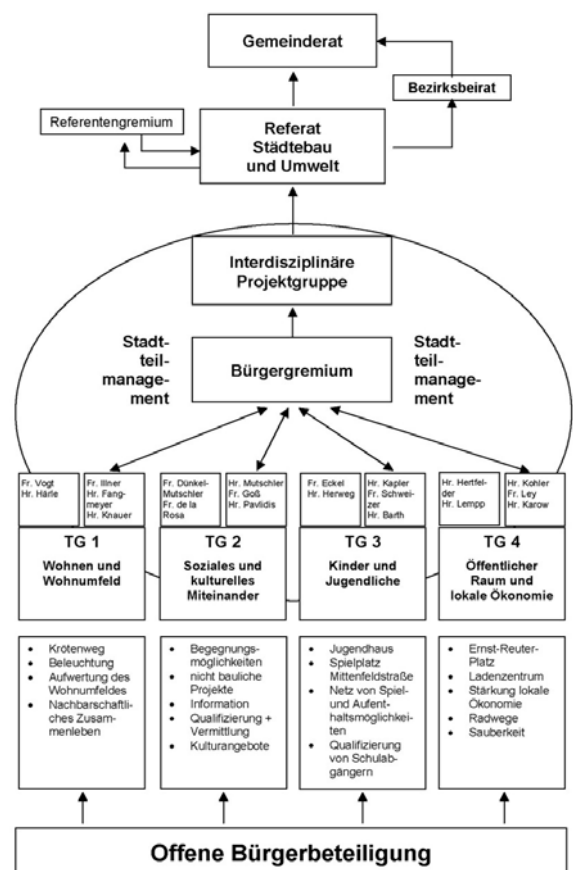
Am 15. Mai 2007 fand die Auftaktveranstaltung zum Projekt "Soziale Stadt Giebel" im Saal der Salvatorgemeinde statt, an der rund 150 Interessierte aus Bewohnerschaft, Stadtteilleben, Wohnbauunternehmen, Verwaltung und Politik teilnahmen. Bürgermeister Matthias Hahn, Bezirksvorsteherin Ulrike Zich, Projektleiterin Martina de la Rosa vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung und die Mitarbeiterinnen des Stadtteilmanagements informierten über die Ziele des Projekts und Aufgaben des Stadtteilmanagements. Auf Stellwänden wurden allgemeine Informationen zur "Sozialen Stadt" sowie die vier Handlungsfelder "Wohnen und Wohnumfeld", "Soziales und kulturelles Miteinander", "Kinder und Jugendliche" sowie "Öffentlicher Raum und lokale Ökonomie" anschaulich dargestellt und von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der jeweils zuständigen Ämter erörtert.

Das Stadtteilmanagement lud die Bürgerinnen und Bürger aus Giebel und den umliegenden Stadtteilen ein, zu den vier nach den Handlungsfeldern benannten Themengruppen zu kommen und dort Anregungen für die Aufwertung des Stadtteils einzubringen. Erste Ideen konnten auf einem Blitzfragebogen notiert werden, auch das Interesse für einzelne Themengruppen und ihre Adresse konnten Bürgerinnen und Bürger auf dem Fragebogen hinterlassen. Auf diese Weise konnten Bürgerinnen und Bürger gezielt per Post oder E-Mail zu den Themengruppen ihres Interesses eingeladen werden. Insgesamt wurden 54 Fragebögen abgegeben. Ein Mitarbeiter des Instituts Weeber+Partner sammelte Vorschläge für einen Slogan zum Projekt "Soziale Stadt Giebel", die anschließend von den Besucherinnen und Besuchern bewertet wurden. Der Slogan "Der Giebel schlägt Wellen" hat sich durchgesetzt und wird seither zusammen mit dem Logo der 50-Jahre-Feierlichkeiten für die Öffentlichkeitsarbeit verwendet.

2 Start der Bürgerbeteiligung

2.1 Organisationsstruktur

Das Stadtteilmanagement und die Projektleitung haben gemeinsam und in Abstimmung mit der Interdisziplinären Projektgruppe (IPG) für das Projekt "Soziale Stadt Giebel" eine Organisationsstruktur entwickelt. Diese lehnt sich an die der anderen Stuttgarter "Soziale-Stadt-Gebiete" an, wurde aber aufgrund des geringeren Finanzvolumens in Giebel etwas reduziert. Es gibt keine Einzelprojektgruppen, Bürgerinnen und Bürger können sich in insgesamt vier Themengruppen engagieren.





Die TG 1 bei ihrem Rundgang zur Beleuchtungssituation

Im Rahmen der Offenen Bürgerbeteiligung haben alle in Giebel und in den angrenzenden Stadtteilen wohnenden oder arbeitenden Menschen die Möglichkeit, an der Aufwertung des Stadtteils mitzuwirken. Sie können ihre Ideen in den Themengruppen (TG) einbringen, die TG-Sprecherinnen und -Sprecher tragen die Ideen weiter in das Bürgergremium Giebel (BGG). Anschließend werden die Vorschläge und Wünsche in die verwaltungsinterne Interdisziplinäre Projektgruppe (IPG) und ggf. auch in die politischen Gremien der Landeshauptstadt Stuttgart transportiert.

2.2 Themengruppen

Die Themengruppen stehen allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern jeden Alters offen. Im Schnitt haben an den Treffen zwischen 15 und 20 Personen teilgenommen. Hier können sie ihre Ideen und Vorschläge zur Stadtteilentwicklung einbringen. In den Themengruppen werden alle Ideen zusammengeführt und diskutiert, es werden Themen bearbeitet und einzelne Projekte angestoßen oder umgesetzt.

TG 1 "Wohnen und Wohnumfeld"

Die Themengruppe 1 "Wohnen und Wohnumfeld" hat sich bislang drei Mal getroffen. Insgesamt haben sich seit Projektbeginn 33 Personen eingebracht. Besonders erfreulich ist, dass auch Vertreterinnen und Vertreter der zuständigen Wohnbauunternehmen und -genossenschaften bei den Sitzungen anwesend waren.

Als Sprecherin der Gruppe wurde Frau Illner gewählt, ihre Stellvertretungen sind Herr Knauer und Herr Fangmeyer.

Das wichtigste Thema in der TG 1 war zu Beginn die unbefriedigende Beleuchtungssituation in Giebel. Viele Straßenleuchten sind von Bäumen zugewach-

sen oder es fehlen Leuchten, und die Bewohner fühlen sich nachts nicht sicher. Wir haben – bei Dunkelheit – einen Rundgang gemacht und festgehalten, wo die Situation besonders problematisch ist. Auf der Grundlage dieser Untersuchung spricht die Verwaltung derzeit mit den Eigentümern der Wohnanlagen über eine Lösung des Problems.

In diesem Jahr möchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der TG 1 eine "Let's Putz"-Aktion in Giebel veranstalten. Diese soll von einer groß angelegten Aufklärungskampagne begleitet werden, um alle Stadtteilbewohner für mehr Sauberkeit in Giebel zu sensibilisieren.

TG 2 "Soziales und kulturelles Miteinander"

Die Themengruppe 2 "Soziales und kulturelles Miteinander" kam bislang fünf Mal zusammen. 34 Personen haben sich für dieses Thema interessiert, darunter auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Migrationshintergrund. Vor allem Vertreterinnen und Vertreter aus Giebler Institutionen (Kinder- und Jugendhaus, Haus der Begegnung, Kindertagesstätte, Rappachschule, TSV Weilimdorf etc.) bringen sich in diese Gruppe ein.

Herr Mutschler wurde zum Sprecher der TG 2 gewählt, Stellvertretungen sind Frau Goß und Herr Pavlidis.

Um mehr Begegnungsmöglichkeiten im Stadtteil zu schaffen, hat die TG 2 am 8. Dezember 2007 einen vorweihnachtlichen Markt auf dem Ernst-Reuter-Platz organisiert. Viele Giebler Einrichtungen waren mit einem Stand vertreten, Gruppen aus dem Stadtteil haben Weihnachtslieder vorgesungen. Alle TG-Teilnehmer haben sich sehr darüber gefreut, dass der Markt gut besucht wurde.

Bezirksvorsteherin Ulrike Zich bei der Eröffnung des vorweihnachtlichen Marktes auf dem Ernst-Reuter-Platz



Aus dem Stadtteil kamen viele positive Rückmeldungen von Bürgerinnen und Bürgern. Sie lobten den nicht-kommerziellen Charakter des Marktes und wünschen sich eine Fortführung. Zur Finanzierung des vorweihnachtlichen Marktes hat die TG 2 einen Antrag beim Verfügungsfonds über 1000,- Euro und beim Bezirksbeirat Weillimdorf über 500,- Euro gestellt und die Gelder genehmigt bekommen.

Der Schwerpunkt der TG 2 liegt auch in diesem Jahr darauf, kulturelle Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen. Aber auch der Organisation eines Einkaufsdienstes oder andere Angebote im Bereich gegenseitiger Hilfe möchte sich die Gruppe widmen. Die Zusammenfassung aller Angebote und Organisationen in Giebel in Form einer Broschüre steht auch auf der Agenda.

TG 3 "Kinder und Jugendliche"

Bereits vier Mal trafen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Themengruppe 3 "Kinder und Jugendliche". Im ersten Jahr haben sich 34 Personen in dieser Themengruppe eingebracht. Neben Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, beteiligen sich hier auch einige Eltern.

Sprecher der TG 3 ist Herr Kapler, Stellvertretungen sind Frau Schweizer und Herr Barth.

Der Schwerpunkt der TG 3 lag im ersten Jahr auf der Umgestaltung des Kinder- und Jugendhauses. Sie hat Ideen und Vorschläge gesammelt, die derzeit von der Stadtverwaltung und dem Träger des Kinder- und Jugendhauses – der Stuttgarter Jugendhaus gGmbH – auf ihre Realisierbarkeit hin geprüft werden.

Am 19. September 2007 hat die TG 3 auf dem Ernst-Reuter-Platz eine Befragung zur Spiel- und Freizeitsituation von Kindern und Jugendlichen in Giebel

durchgeführt. Befragt wurden jüngere und ältere Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner. Die Ergebnisse der Befragung fließen in die weitere Arbeit der Gruppe ein, die sich für eine Verbesserung der Situation einsetzt. Vor allem im östlichen Teil Giebels fehlen Spielflächen – ein Missstand, den die TG 3 gerne beseitigen würde. Außerdem möchte sich die Themengruppe in diesem Jahr Projekte überlegen, mit denen man Alt und Jung zusammenbringen kann.

Als vorgezogene Maßnahme hat die Landeshauptstadt Stuttgart bereits im März 2006 damit begonnen, den Spielplatz Mittenfeldstraße zu sanieren. Das Garten-, Friedhofs- und Forstamt hat ein Kinderstadtplanungsbüro durchgeführt, um Kinder und Jugendliche an der Umgestaltung zu beteiligen. Der Spielplatz wurde im Frühjahr 2007 fertiggestellt, die Kosten der Sanierung lagen bei 165.000 Euro. Im Beisein von Bürgermeister Matthias Hahn, Bezirksvorsteherin Ulrike Zich und dem Leiter des Garten-, Friedhofs- und Forstamtes Werner Koch fand am 10. Juli 2007 die Spielplatzeinweihung statt.

TG 4 "Öffentlicher Raum und lokale Ökonomie"

Die Themengruppe 4 "Öffentlicher Raum und lokale Ökonomie" hielt bislang drei Sitzungen ab, zu denen rund 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen. Diese Gruppe hat bislang das größte Interesse geweckt (40 Personen). Unter diesen sind viele Geschäftsinhaberinnen und Geschäftsinhaber aus dem Ladenzentrum sowie einige Eigentümer.

Zum Sprecher der Gruppe wurde Herr Kohler gewählt, Stellvertretungen sind Herr Karow und Frau Ley.

Die TG 4 ist gleich zu Beginn der "Sozialen Stadt Giebel" ein großes Projekt angegangen: die geplante Umgestaltung des Stadtteilzentrums und insbeson-



Ergebnis aus der Kinder- und Jugendbeteiligung

dere des Ernst-Reuter-Platzes. In mehreren Sitzungen hat die Gruppe überlegt, was der Platz alles leisten soll und was zu einer Aufwertung des Zentrums beiträgt. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für eine Mehrfachbeauftragung von Planungsbüros, die das Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung im Sommer 2008 dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorlegen wird.

Das nächste Vorhaben der TG 4 ist es, Ideen für eine bessere Zusammenarbeit der Geschäftsleute im Ladenzentrum zu entwickeln. Denkbar sind zum Beispiel gemeinsame saisonspezifische Dekorationen oder ein Schild am Ortseingang. Auch die Situation von Radfahrern im Stadtteil soll unter die Lupe genommen werden.

2.3 Kinder- und Jugendbeteiligung

Es ist uns wichtig, zu allen Handlungsfeldern die Perspektive von Kindern und Jugendlichen einzubeziehen. Aus diesem Grund hat das Stadtteilmanagement gemeinsam mit dem Sprecher der TG 3, Martin Kapler, ein Konzept zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen entwickelt. Ein erster Anfang wurde in der TG 3 mit der Erhebung zur Freizeitsituation von Kindern und Jugendlichen bereits im Jahr 2007 gemacht. Im Februar dieses Jahres wurde dann der Ernst-Reuter-Platz von Kindern unter die Lupe genommen: Mitarbeiterinnen des Stephanuskinder Gartens, der Kindertageseinrichtung Sandbuckel und des Kinder- und Jugendhauses gingen mit "ihren" Kindern und Jugendlichen auf Fotosafari, um die Stärken und Schwächen des Ernst-Reuter-Platzes aufzuzeigen. Auch diese Ergebnisse fließen in die Ausschreibung für die Mehrfachbeauftragung zur Neuplanung des Stadtteilzentrums mit Ernst-Reuter-Platz ein. In diesem Jahr wird die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Stadtteilentwicklung institutionalisiert: Anfang Mai findet zum ersten Mal ein Jugendforum statt, in dem Themen

aus der Bürgerbeteiligung von jungen Stadtteilbewohnern aufgegriffen und diskutiert werden. Von da an soll regelmäßig – zwei- bis drei mal im Jahr – ein solches Forum veranstaltet werden. Außerdem gibt es Überlegungen für den Start eines Onlineforums im Rahmen der Kinder- und Jugendbeteiligung.

2.4 Bürgergremium Giebel

Das Bürgergremium Giebel (BGG) setzt sich zusammen aus allen Sprecherinnen und Sprechern der Themengruppen und ihren jeweils zwei Stellvertreterinnen und Stellvertretern. Das BGG tauscht sich über die Inhalte und Ergebnisse der Themengruppen aus. Auf dieser Grundlage gibt es Empfehlungen an die Stadtverwaltung ab.

Im ersten Jahr des Projekts "Soziale Stadt Giebel" hat das BGG drei Mal getagt. In der ersten Sitzung hat sich das BGG eine Geschäftsordnung erarbeitet, die in der zweiten Sitzung verabschiedet werden konnte.

Das BGG entscheidet über die Vergabe von Mitteln aus dem Verfügungsfonds. Mit diesen Mitteln können kleinere, bürgergetragene Projekte realisiert oder angestoßen werden. Es stehen 10.000 Euro für zwei Jahre zur Verfügung. Bislang wurden an den Verfügungsfonds drei Anträge gestellt und bewilligt.

Die Kindertanzgruppe des griechischen Kultur- und Elternvereins beim Sommerfest im Haus der Begegnung



2.5 Integriertes Entwicklungskonzept

Das Stadtteilmanagement hat von Beginn an die Vorschläge und Ideen aus der Offenen Bürgerbeteiligung in das Integrierte Entwicklungskonzept (IEK) eingearbeitet und bei Bedarf fortgeschrieben. Neben den Anregungen, die Bürgerinnen und Bürger bei Veranstaltungen, bei Besuchen im Info-Eck oder in den Themengruppen geäußert haben, gingen auch die Ergebnisse der Vorbereitenden Untersuchungen aus dem Jahr 2005 in das IEK ein.

Im IEK sind für jedes Handlungsfeld Ziele formuliert, Maßnahmen für deren Erreichung vorgeschlagen, Zeithorizont und mögliche Beteiligte aufgezeigt. Außerdem sind Überschneidungsbereiche mit anderen Handlungsfeldern veranschaulicht und es wird fortlaufend die Planung und Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen dokumentiert.

Das IEK diente als Einstieg in allen Themengruppen. So konnten sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Überblick über das gesamte Projekt sowie den Aufgabenbereich "ihrer" Themengruppe verschaffen. Bei den ersten Sitzungen wurden die Maßnahmenvorschläge der jeweiligen Themengruppe ergänzt und bepunktet. Die Projekte in den Themengruppen werden entlang dieser Priorisierung angegangen und umgesetzt.

3 Zusätzlich akquirierte Fördermittel

3.1 Modellvorhaben des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg

Im November 2006 hat das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg eine Ausschreibung zur Förderung von Modellvorhaben in Soziale-Stadt-Gebieten bekannt gegeben.

Zu Beginn ihrer Beauftragung führten die Mitarbeiterinnen des Stadtteilmanagements Gespräche mit Giebler Institutionen. Dabei äußerten drei Einrichtungen konkrete Projektideen, die das Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung mit Hilfe des Stadtteilmanagements in kürzester Zeit in Antragsform gebracht und beim Wirtschaftsministerium eingereicht hat.

Es handelt sich dabei um folgende Projekte:

1. Haus der Begegnung – offen für alle Generationen und Kulturen

Projektträger: Haus der Begegnung in der Begegnungsstätte Giebel-Bergheim-Hausen e.V.

Das Haus der Begegnung will sich allen öffnen und organisiert internationale Feste, eine Fassadenbemalung mit Jugendlichen, ein Mädchencafé, Kulturabende und ein regelmäßig stattfindendes internationales Frauenfrühstück.

2. Ausbildungspakt für Giebel

Projektträger: Kinder- und Jugendhaus Giebel

Eine Ausbildungsbörse und Kontaktstelle für Jugendliche soll aufgebaut werden, mit dem Ziel, lokale Ressourcen und Strukturen zu nutzen und Jugendliche bei der Ausbildungssuche zu unterstützen. In Kooperation mit der Schule und mit Mentoren aus der Bevölkerung sowie durch Projekte im Kinder-



Teilnehmerinnen der TG 3 befragen Giebler zur Spiel- und Freizeitsituation von Kindern und Jugendlichen

und Jugendhaus sollen Jugendliche qualifiziert und auf die Ausbildung vorbereitet werden.

3. Jobinitiative Giebel

Projektträger: Sozialunternehmen Neue Arbeit gGmbH

Ein zentraler Treffpunkt in Form eines Stadtteilservice für sozial Benachteiligte soll entstehen. Enthaltene Bausteine sind ein Mittagstisch im Haus der Begegnung für junge und ältere Giebler, Beratungsangebote sowie der Aufbau einer ehrenamtlichen Versorgungsstruktur. Über den Mittagstisch und Stadtteilservice sollen arbeitslose Menschen gefördert werden.

Der Antrag der Landeshauptstadt Stuttgart wurde im September 2007 bewilligt. Von den für Stuttgart bewilligten Mitteln fallen 300.000 Euro auf die Soziale Stadt Giebel.

3.2 Modellvorhaben der Nationalen Stadtentwicklungspolitik

Das Institut Weeber+Partner hat im Rahmen des ExWoSt-Forschungsfeldes "Nationale Stadtentwicklungspolitik" einen Antrag gestellt. Der positive Zuwendungsbescheid für das Modellvorhaben "FRISCHE BLICKE auf die Stadt – Stadt-Bilder, Stadt-Modelle, Stadt bauen mit Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft" liegt inzwischen vor. Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen in sozial und kulturell heterogenen Stadtquartieren (vor allem in Gebieten der "Sozialen Stadt") entwickeln wir Bausteine und Medien zur Auseinandersetzung mit ihrem Stadtteil und "der Stadt": Bilder, Pläne, Modelle, Filme, Texte. Dafür finden dezentral einzelne Workshops / Feriencamps statt und anschließend ein gemeinsames Sommerfestival. In Giebel soll die Auseinandersetzung mit dem Stadtteil durch Modellbau stattfinden ergänzt durch Videoclips und Interviews.

4 Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

4.1 Öffentlichkeitsarbeit

Das Stadtteilmanagement hat auf Veranstaltungen des Projekts "Soziale Stadt Giebel" auf mehreren Wegen aufmerksam gemacht.

Zu allen Veranstaltungen – ob Auftaktveranstaltung, Info-Eck-Eröffnung, Themengruppen oder Aktionen – wurden Pressemitteilungen ausgegeben. Dabei wurden die für Giebel wichtigsten Printmedien Nord-Rundschau, In und um Weilimdorf, Weilimdorfer Anzeiger (Grüne Woche) und Stuttgarter Wochenblatt einbezogen. Darüber hinaus wurden Termine auf der Internetseite www.weilimdorf.de veröffentlicht.

Zu Aktionen aus den Themengruppen haben wir die Presse gezielt eingeladen. Die Berichterstattung zum Aktionstag der TG 3 und dem Weihnachtsmarkt der TG 2 fiel äußerst positiv aus. Zum Jahresende 2007 haben alle Zeitungen eine Bilanz des Stadtteilmanagements zum ersten Kalenderjahr veröffentlicht.

Das Stadtteilmanagement hat außerdem Plakate angefertigt, die an einschlägigen Stellen im Stadtteil – vor allem in Geschäften und Institutionen – ausgehängt wurden. Es wurden auch Flyer erstellt, zum Beispiel mit den nächsten Terminen aller vier Themengruppen oder mit der Einladung zu besonderen Veranstaltungen, und in Geschäften und Institutionen ausgelegt bzw. an die Haushalte verteilt.

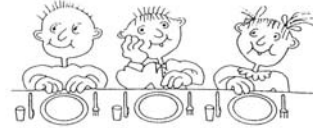
All denjenigen, die bei der Auftaktveranstaltung ihr Interesse bekundet haben, konnte das Stadtteilmanagement zu den jeweils ersten beiden Sitzungen der Themengruppen eine persönliche Einladung schicken.

Plakat zum Mittagstisch für Kinder

**Mittagstisch für Kinder
der 1. bis 4. Klasse**Ehrenamtlich organisiert durch Mitglieder der
Stephanusgemeinde**Ab 1. April 2008 dienstags und donnerstags**Betreuungszeit zwischen 12 und 14 Uhr,
um 13 Uhr gibt es Essen

Kosten: 1€ pro Essen

Verbindliche Anmeldung in der Rappachschule

Nähere Informationen bei
der Stephanusgemeinde (0711-86 53 78)
der Rappachschule (0711-86 50 18)
oder im Info-Eck Giebel (0711-69 39 99 82)

Zur Auftaktveranstaltung hat die Landeshauptstadt Stuttgart ein Faltblatt mit den wichtigsten Informationen zum Projekt "Soziale Stadt Giebel" entwickelt. Dieses wurde bei der Auftaktveranstaltung, beim Aktionstag der TG 3 sowie beim vorweihnachtlichen Markt an Interessierte ausgegeben. Derzeit aktualisieren das Stadtteilmanagement und die Projektleitung gemeinsam das Faltblatt, unter anderem werden die Namen der Sprecherinnen und Sprecher sowie ihrer Stellvertretungen aufgenommen, so dass Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner auch Ansprechpersonen aus der Bürgerschaft haben.

Auch eine Internetseite zum Projekt ist momentan in Arbeit. Diese soll Informationen zur "Sozialen Stadt" (Beteiligungsmöglichkeiten, Themengruppen, Bürgergremium, Termine, Presse etc.) sowie zum Stadtteil (Geschichte und Entwicklung, Institutionen, Veranstaltungen) enthalten. Die Seite wird in den nächsten Monaten online gehen.

4.2 Vernetzung

Vernetzungsarbeit stellt eine der wichtigsten Aufgaben jedes Stadtteilmanagements dar. Dazu zählt die regelmäßige Teilnahme an Stadtteilgremien ebenso wie die Aufgabe, Menschen miteinander bekannt zu machen, die ähnliche Projekte und Ziele verfolgen.

Eine Mitarbeiterin des Stadtteilmanagements nahm an drei Sitzungen der Jugendhilfekonzferenz Giebel (JHK) teil. In diesem Gremium treffen sich Vertreterinnen und Vertreter von Institutionen und städtischen Einrichtungen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Bei der Planung einer ehrenamtlich organisierten Hausaufgabenbetreuung hat sich das Stadtteilmanagement aktiv eingebracht. Die Teilnahme an der JHK gewährleistet auch den Austausch zwischen dem Projekt "Soziale Stadt" mit Fachleuten im Bereich Kinder und Jugendliche, die nicht an den Themengruppen teilnehmen können.

Seit Beginn des Projekts gibt es eine rege Zusammenarbeit zwischen dem Stadtteilmanagement und dem Haus der Begegnung. Weil das Info-Eck für größere Versammlungen zu klein ist, treffen sich die Themengruppen im Haus der Begegnung. Das Stadtteilmanagement unterstützt das Haus der Begegnung in seinem Öffnungsprozess, weil die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten für alle Generationen und Kulturen in Giebel auch ein wichtiges Ziel des Gesamtprojekts darstellt (siehe IEK).

Im ersten Jahr konnte das Stadtteilmanagement auch bereits Vernetzungsarbeit "im Kleinen" leisten:

- Wir haben einen türkischstämmigen Vater aus Giebel mit der Schulleiterin der Rappachschule in Kontakt gebracht. Seit März dieses Jahres führt er an der Rappachschule das ehrenamtlich getragene Projekt "Eltern helfen Eltern" durch.
- Als Mitglieder der Stephanusgemeinde einen ehrenamtlich organisierten Mittagstisch für Kinder in Giebel planten, kamen sie rechtzeitig ins Info-Eck, um das Vorhaben abzusprechen. Das Stadtteilmanagement organisierte einen Termin mit allen Institutionen, für die das Thema Mittagstisch relevant ist. Es wurde gemeinsam festgelegt, dass sich der Mittagstisch der Stephanusgemeinde nur an Grundschüler richtet, die Neue Arbeit hingegen ihr Angebot für Erwachsene macht. Das Stadtteilmanagement hat für das Projekt Plakate erarbeitet. Projektstart war am 1. April 2008.
- Eine Mitarbeiterin der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg hat uns über das Projekt "Bunte Esskulturen in Kitas" informiert, bei dem benachteiligte Familien für das Thema gesunde Ernährung sensibilisiert werden. Das Projekt wurde in der JHK vorgestellt. Die Kindertageseinrichtung Sandbuckel hat sich bei der Verbraucherzentrale für das Projekt beworben, eine Entscheidung steht noch aus.



Einweihung des Spielplatzes Mittenfeldstraße

Insgesamt lässt sich feststellen, dass das Info-Eck von vielen als zentrale Anlaufstelle genutzt wird. Wir konnten beispielsweise auch schon eine engagierte Musiklehrerin mit einer Kunstpädagogin zusammenbringen, die gerne ein gemeinsames Projekt auf den Weg bringen würden. Solche kleinen Initiativen sind von großem Wert, sind es doch die "örtlichen Potenziale", die man durch das Programm Soziale Stadt nachhaltig aktivieren möchte.

5 Ausblick

In diesem Jahr spielt das Thema "Sauberkeit" eine große Rolle. Die TG 1 möchte eine "Let's Putz-Aktion" mit Aufklärungskampagne durchführen. Die TG 2 widmet sich der Durchführung von weiteren Begegnungsangeboten. Die TG 3 arbeitet weiter an einer Verbesserung der Spiel- und Freizeitsituation von Kindern und Jugendlichen sowie an Projektmöglichkeiten zur Begegnung von Jung und Alt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der TG 4 möchten mehr Zusammenarbeit zwischen den Geschäftsleuten anregen.

Die Umgestaltung des Stadtteilzentrums – ein ganz zentrales Projekt im Rahmen der Sozialen Stadt Giebel - wird auch in diesem Jahr weiter verfolgt. Im Herbst sollen die Ergebnisse der Mehrfachbeauftragung vorliegen.

Das Stadtteilmanagement wird gemeinsam mit dem Bürgergremium Strategien überlegen, wie noch mehr Bürgerinnen und Bürger zum Mitmachen im Projekt "Soziale Stadt Giebel" gewonnen werden können. Im ersten Jahr haben überwiegend Menschen an Themengruppen und Aktionen teilgenommen, die sich bereits vor Projektbeginn engagiert haben – in Vereinen, Institutionen, Initiativen oder politischen Gremien.

Für das zweite Jahr der Beauftragung hat sich das Stadtteilmanagement zum Ziel gesetzt, durch Aktionen und gute Öffentlichkeitsarbeit mehr Bürgerinnen und Bürger, die sich bislang weniger im Stadtteil einbringen, für das Projekt "Soziale Stadt Giebel" zu begeistern.